

attendorner Sozialdemokrat

Informationsblatt der SPD-Fraktion Attendorn

aS



**Ergebnis
Dialogprozess
Amprion**

Seite 2



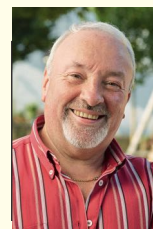
**Listerscheid
im Fokus**

Seite 3



**Dorfent-
wicklung
Biekhofen**

Seite 5



**Fußweg
Lichtring-
hausen**

Seite 6



Cafe Del Sol

Variante 1



Cafe Extrablatt

Variante 2



McDonald's

Variante 3

PRÜFANTRAG

WARUM NICHT EINEN PRÜFANTRAG STELLEN?

Die Attendorner SPD-Fraktion hat einen Prüfantrag zur Ansiedlung einer Fast-Food-Kette gestellt. Beabsichtigt ist eine Prüfung durch die Stadtverwaltung. Nicht mehr und nicht weniger!

Es stellt sich zunächst die Frage, ob Attendorn eine solche Fast-Food-Kette, wie von zahlreichen Attendornern in einer vor einiger Zeit durchgeführten Umfrage gefordert und in Lennestadt-Elpe, Olpe oder Meinerzhagen bereits vorhanden, benötigt und ob diese von Attendornern und Touristen regelmäßig angefahren wird. Außerdem ist es völlig ungewiss, ob es überhaupt interessierte Betreiber gibt. Ebenso dürfen insgesamt die umweltpolitischen Rahmenbedingungen sowie die Forderung nach gesunder Ernährung nicht unbeachtet bleiben!

Schadet eine solche Kette oder wäre eine Filiale eine Ergänzung im gastronomischen Bereich? In der Nachbarstadt wurde mit „Cafe Extrablatt“ kürzlich eine riesige Systemgastronomie am Vorstau- becken des Biggesees eröffnet und trotz-

dem wird das gegenüberliegende Boots- haus nicht weniger frequentiert.

Die Neueröffnung des Wirtshauses in Attendorn hat den anderen gastronomischen Betrieben in Attendorn bislang anscheinend auch nicht weniger Kund- schaft beschert.

Es muss nicht unbedingt McDonald's und auch nicht ein Fast-Food-Unternehmen sein!

Und so können wir mit diesem Prüfauf- trag vielleicht einen Impuls setzen, um auch über ein völlig neues, alternatives Modell nachzudenken, das nicht unbe- dingt McDonald's heißen und auch nicht ein Fast-Food-Unternehmen sein muss.

Als verantwortliche größte Fraktion im Rat der Hansestadt Attendorn können wir uns auch mit einer ergänzenden Sys- temgastronomie – wie in den Varianten oben dargestellt – anfreunden.

Oft blicken wir als Kommunalpolitiker viel zu häufig durch die intellektuelle

Brille der sogenannten politischen Ver- nunft, anstatt tatsächlich die Interessen aller Bevölkerungsgruppen und vor al- lem der jungen Generation zu bedenken. Eine repräsentative Umfrage in der At- tendorner Bevölkerung wäre eine Mög- lichkeit, um ein dezidiertes Meinungsbild zu erstellen. Hier muss dann aber jeder zu Wort kommen! Wir freuen uns auf einen ergebnisoffenen und intensiven Austausch im zuständigen Ausschuss mit Vertretern aller Parteien.

Wir jedenfalls haben mit unserem Prüf- auftrag offensicht eine Diskussion an- geregt. Das freut uns. Wir werden ganz gewiss nur das umsetzen wollen, was mehrheitlich von den Bürgerinnen und Bürgern Attendorns gewollt ist.

Wir dürfen gespannt sein!



■ Amprion: Erdverkabelung wird auch weiterhin gefordert!



Stromtrasse an Münchner Straße und Osterschlah

Gerade in den heißen Sommertagen wird es noch einmal für alle deutlich: Wir brauchen die Energiewende! Weg von den fossilen Energieträgern, hin zur Nutzung regenerativer Energien. Doch eine Schwierigkeit hat diese Umstellung: Windstrom wird überwiegend an der Küste erzeugt und muss in den Süden und Westen über Energietrassen zu den großen Abnehmern in den Ballungsräumen geleitet werden. Dabei soll der saubere Strom auch über die bestehende Attendorner Leitungstrasse zwischen der Münchener Straße und der Osterschlah geführt werden.

Anlieger sehen die Energiewende nun mit ganz anderen Augen

Winkelabspannmasten mit mehr als 50 m Höhe, weit auskragenden Trägern und Standorten wesentlich näher an der Osterschlah als die ursprünglich vorhandenen Masten sollten diese ersetzen. Dass dieses „Horrorszenario“ nicht mehr Gegenstand des weiteren Planfeststellungsverfahrens ist, ist vor allem zunächst dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger an der Osterschlah zu verdanken. Bereits bei der Abstimmung der Linienführung blies ihnen der politische Wind der CDU entgegen. Diese verfolgte eine Führung der Stromleitung in der Mitte des Korridors, die Mehrheit aller betroffenen Bürgerinnen und Bürger sowie der politischen Parteien favorisierten hingegen eine Ein-Drittel-/Zwei-Drittel-Lösung, die besagt, dass die Trasse geradlinig geführt werden sollte.



Bürgermeister Pospischil mit Amprion-Vertretern

Bürgermeister setzte zur Lösung einen Moderationsprozess ein

In einem von Bürgermeister Christian Pospischil initiierten Moderationsprozess wurde in sechs Sitzungen innerhalb eines halben Jahres mit Amprion als Antragsteller, dem Bundesverband für Kompaktmasten, Vertretern aller Ratsfraktionen, der Stadtverwaltung, einem SPD-Vertreter des Regionalrats, Landes- und Bundespolitikern und betroffenen Anliegern von der Münchener Straße, der Osterschlah, Auf dem Schilde und der Meisenstraße ein Kompromiss ausgehandelt.

Nachdem die CDU-Ratsfraktion der Linie der SPD-Ratsfraktion nun folgte, trug der „Attendorner Block“ seine Ansicht vor. Auf eine zunächst geforderte Erdverkabelung gab es aufgrund bundesrechtlicher Bestimmungen keinen Anspruch. So sollten wenigstens emissionsärmere Vollwandmasten (Kompaktmasten) errichtet werden. Doch auch dies konnte nicht umgesetzt werden, da der Anbieter, der anfangs als verlässlicher Vertreter des Dialogs galt, zuerst entsprechende Nachweise nicht liefern und die Produktion solcher Masten dann auch nicht mehr gewährleisten konnte.

So blieb nur die Einigung auf schmalere, etwas höhere Tonnenmasten und eine

Trassenführung entlang der Nordumgehung, von welcher besonders die Anlieger der Meisenstraße bis hin zum Schilde durch einen deutlich größeren Abstand zur Wohnbebauung profitieren werden. Die nun vorgesehenen Tonnenmasten haben eine geringere Immissionsausprägung als die ursprünglich von Amprion angedachten Winkelabspannmasten. Nach sechs zum Teil bis in die späten Abendstunden geführten Diskussionen wurde schließlich ein hart erkämpfter Kompromiss gefunden.

Was zeigt nun dieser Abstimmungsprozess?

Wolfgang Langenohl
Mitglied DialogprozessBernd Strotkemper
Stellv. Mitglied Dialogprozess

Die SPD-Fraktion hat bei allen Sitzungen die mehrheitlichen Interessen aller betroffenen Anwohner vertreten. In der Allianz mit unserem Bürgermeister Christian Pospischil und vor allem mit den Bürgerinnen und Bürgern konnte der Amprion GmbH, einem deutschen Übertragungsnetzbetreiber mit Sitz in Dortmund, ein Kompromiss abgerungen werden.

Ergebnis Trassenführung

Die am Dialoggespräch Teilnehmenden verständigten sich auf eine im Vergleich zur beantragten Trasse (Trasse C) geradlinigere Trassenführung (Trasse E).

Dies bietet folgende Vorteile:

- geradlinigere Leitungsführung
- Ersatz von drei Winkelabspannmasten durch schmalere Tragmaste
- Annäherung an 1/3-zu-2/3-Ratsbeschluss unter Beibehaltung der Bündelung mit Umgehungsstraße
- größerer Abstand zur Wohnbebauung Auf dem Schilde/Meisenstraße und Osterschlah
- Berücksichtigung Bauvorhaben Schwimmclub

Ergebnis Mastform

Die Dialoggesprächsrunde einigte sich auf eine im Vergleich zur beantragten Trasse (Donaumast AD 47) schmalere Mastform

(Tonnenmast AD 58 Präferenz Erdseilspitze). Dies bietet folgende Vorteile:

- schlankere Mastform durch den Wechsel auf ein Tonnen-Mastbild
- schmalerer Schutzstreifen, weniger Flächeninanspruchnahme
- schmalere Immissionsausprägung
- geringere Magnetfeldimmissionen in der seitlichen Ausbreitung
- Nachteil sind die etwas höheren Masten.

Die SPD-Fraktion wird auch in den nächsten Planungsschritten sehr darauf achten, dass die Interessen der Anwohner und Anwohnerinnen sowie der Hansestadt Attendorn weiterhin berücksichtigt werden.

Auch wenn derzeit alles dafür spricht, dass die rechtlichen Voraussetzungen für eine Erdverkabelung nicht gegeben sind, wird die SPD mit allem Nachdruck auf Bundes-

ebene Gesetzesänderungen einfordern. Die Hansestadt Attendorn hat in der letzten Stadtverordnetenversammlung vor der Sommerpause einen einstimmigen Beschluss dazu herbeigeführt.

Eine Erdverkabelung wird auch weiterhin gefordert!

■ Wichtige Anliegen der Listerscheider



Eric Pfeiffer
Stadtverordneter

Der SPD-Stadtverordnete für Listerscheid, Eric Pfeiffer, begrüßte die erschienenen Bürgerinnen und Bürger sowie insbesondere die Bundestagsabgeordnete Nezahat Baradari und den Bürgermeister der Hansestadt, Christian Pospischil, zur

schon traditionellen Veranstaltung „SPD vor Ort“ im Café Gräfe. Zu Beginn nahm Christian Pospischil Stellung zu verschiedenen Projekten sowie Herausforderungen der Zukunft für die Stadt und die Dörfer Attendorns. Dabei wies er besonders auf die Erfolge der Innenstadtentwicklung und die Entwicklungspotenziale der Dörfer durch vielfältige Förderprogramme hin.

Im anschließenden Gespräch stellte sich schnell heraus, dass insbesondere die schwierige Verkehrssituation entlang der Ihnetalstraße ein wichtiges Anliegen der Listerscheider darstellt. Die anwesenden Bürgerinnen und Bürger monierten, dass es an der Erlenbrücke täglich, vor allem bei abbiegenden Lkws, zu gefährlichen Verkehrssituationen komme. Daher müsse die Geschwindigkeitsbegrenzung von

70 km/h an den Ortseingängen auf 50 km/h reduziert werden. Außerdem gäbe es gerade an der Einmündung zur Oberstraße noch nicht einmal einen Bürgersteig entlang der Landstraße, obwohl hier Kinder unterwegs seien. Zu beiden Themen forderten die anwesenden Bürgerinnen und Bürger zeitnahe Maßnahmen zur Optimierung. Bürgermeister Christian Pospischil sagte zu, dass er sich um dieses Anliegen kümmern werde.



Uli Bock, der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Rat, dankte am Ende der Veranstaltung allen Bürgerinnen und Bürgern für die Teilnahme an der SPD-Veranstaltung „SPD vor Ort“: „Es ist uns einfach wichtig, mit Bürgerinnen und Bürgern stets ins Gespräch zu kommen. Wir werden wie immer ihre Anliegen ernst nehmen und uns dann zeitnah aktiv darum kümmern, dass Optimierungen herbeigeführt werden“, versicherte Uli Bock.

■ Lindensterben in Ennest



Geschädigte Linde am Kreisverkehr Neue Str./Attendorn Str.

Bei der Begehung „Unser Dorf hat Zukunft“ in Ennest wurde selbst den Experten aus dem Rathaus schummrig: Alle

Linden rund um den Kreisel an der Attendorn Str. / Neue Straße sind in ihrer Vitalität deutlich beeinträchtigt, sie werden eingehen. Deutlich zu sehen ist dies an der aufgeplatzten Rinde und der fehlenden Laubkrone.

Bernd Strotkemper, sachkundiger Bürger der SPD aus dem Wahlkreis Ennest: „Da muss im kommenden Jahr sofort reagiert werden. Angesichts der großen Sommerhitze benötigen wir schattenspendende Bäume.“

Die SPD-Fraktion hat deshalb einen Antrag zur Neubepflanzung mit einheimischen, robusten Baumarten, die dem Klimawandel trotzen können, an die Stadtverwaltung gestellt.

Der Dorfkern von Ennest muss auch weiterhin grün bleiben!



Bernd Strotkemper
Sachkundiger Bürger

■ Meine Meinung



Ulrich Bock
Fraktionsvorsitzender

Wann sind die endlich fertig?

Diesen oder einen ähnlichen Satz, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, haben wir in letzter Zeit immer wieder gehört und hören ihn im Moment wieder vermehrt.

Gemeint sind hier natürlich die bereits abgeschlossenen, aber auch die aktuellen und die in Zukunft noch geplanten Baumaßnahmen im Zuge des Innenstadtentwicklungskonzeptes (IEK).

Zugegeben, im Moment sieht es in der Innenstadt, speziell in einem Teilbereich der Kölner Straße, des Kloster- und des Rathausvorplatzes, recht chaotisch aus, von Gemütlichkeit und repräsentativem Charakter beider Plätze keine Spur. Zusätzlich fehlen Parkmöglichkeiten an den beiden genannten Plätzen, was ebenfalls zu einigem Unmut führt.

Aber seien wir doch mal ehrlich: Alle Maßnahmen, die bereits durchgeführt wurden, die im Moment ausgeführt und noch folgen werden, sind seinerzeit in der Planung des Innenstadtentwicklungskonzeptes (IEK) vorgestellt worden. Jeder Bürger und jede Bürgerin hatte die Möglichkeit, sich mit Vorschlägen diesbezüglich einzubringen, eine Möglichkeit, die leider, im Verhältnis zur tatsächlichen Einwohnerzahl nur sehr wenige genutzt haben. Ebenso wurde der terminliche Rahmen, soweit möglich, vorgestellt. Von daher ist es meiner Ansicht nach nicht fair, jetzt, vorrangig in den sozialen Medien, Kritik zu üben – und dies teilweise in einer Form und Ausdrucksweise, welche den Weg des Anstandes denen gegenüber, welche die Planungen und Durchführungen der Baumaßnahmen begleiten, verlassen.

Bisher erzielttes Ergebnis kann sich sehen lassen

Niederste und Ennester Straße, Wirtshaus, Kino, Feuerreich, Erweiterung Rossmann – dies alles sind Maßnahmen, die meiner Meinung nach dazu beigetragen haben, dass unsere Innenstadt deutlich aufgewertet wurde. Und jetzt kommen die nächsten Skeptiker ins Spiel, die anführen, dass die schönen neuen Straßen demnächst

von leeren Ladenlokalen flankiert werden. Sicherlich macht es momentan den Eindruck, eben auch durch die angekündigte Schließung von Schuhhaus Hoberg und Schuster pro fashion im Herbst diesem Jahres, als stünden immer mehr Verkaufsflächen in der Innenstadt leer.

Allerdings konnte Mitte Juli vermeldet werden, dass sich in den Räumlichkeiten von Schuster pro fashion nahtlos die Fa. Mode Maiworm nach umfangreichen Renovierungsarbeiten ansiedeln wird.

Laut Erhebung weist die Innenstadt eine Leerstandquote von 6 % auf – eine Verbesserung von 3 % gegenüber Vorjahr

So schlecht kann es in Attendorn doch eigentlich nicht laufen! Sicherlich sind das noch immer sechs Prozent Leerstandquote. Aber seien wir doch mal ehrlich: Tragen wir nicht selbst ein großes Stück Mitschuld an solch einer Entwicklung? Wer hat in der heutigen Zeit nicht schon mal im Internet bestellt? Wer fährt nicht in die großen Städte in Einkaufszentren? Ich persönlich spreche mich hiervon nicht frei und ich glaube, zahlreiche Mitbürgerinnen und Mitbürger, die die Möglichkeit haben, können das auch nicht.

Ich persönlich bin aber optimistisch, dass nach Fertigstellung der Innenstadt spätestens im Jahr 2023 auch der Einzelhandel von einer attraktiven, aber dennoch historischen Einkaufsstadt Attendorn profitieren wird. Die SPD wird die weitere Attraktivierung der Innenstadt positiv, aber auch mit aller nötigen Sorgfalt, gerade auch hinsichtlich der Sorge der Bürgerinnen und Bürger und ganz besonders auch des Einzelhandels, begleiten. Ein Zusammenarbeiten von allen Seiten ist bei einem solch großen Projekt unbedingt notwendig. Daher fand vor Kurzem auch ein Gespräch der SPD-Fraktion mit der Werbegemeinschaft statt, bei dem viel Positives, aber auch einige negative Meinungen aufgenommen wurden.

Aber ist der Vorwurf richtig, dass die Stadtverwaltung und die Politik sich nur auf die Erneuerung der Innenstadt konzentrieren und dabei die Dörfer vernachlässigen?

Diese Behauptung ist schlicht und einfach falsch. Der demografische Wandel und die Veränderung von Lebensstilen sind in den Dörfern besonders spürbar. Wenn hier die

Treffpunkte verschwinden, weil zum Beispiel Gastwirtschaften und Kneipen schließen, löst sich oft der Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft auf. Die Verwaltung und die Politik sind bestrebt, diesem Trend entgegenzuwirken. In diesem Jahr wurde erstmals das Förderprogramm „Mein Dorf - Gemeinsam stark!“ aufgelegt. Ab sofort stehen aus diesem Programm jährlich 50.000 € zur Verfügung. Diese Mittel können von Vereinen zur Anmietung und Herrichtung von Begegnungsflächen, Treffpunkten oder Dorfgemeinschaftseinrichtungen abgerufen werden. So geschehen in Neu-Listernohl, wo mit diesen Mitteln die Einrichtung eines neuen Dorftreffs angeschoben wurde. Des Weiteren gibt es in der Stadt schon seit längerem den Topf für Gemeinschaftsinitiativen, mit dem Maßnahmen gefördert werden, die das Bild des Dorfes, des Stadtteils oder einer Straße aufwerten. Grundlage der Förderung ist, dass die Maßnahme soweit wie möglich in Eigenleistung umgesetzt wird. Also: Es wird durchaus etwas für unsere Dörfer getan, von Vernachlässigung oder Benachteiligung kann keine Rede sein.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, lassen Sie uns alle zusammen dem Innenstadtentwicklungskonzept weiterhin positiv gegenüberstehen, lassen Sie uns alle zusammen die nötige Geduld aufbringen, die Maßnahmen zum Umbau der Innenstadt zu Ende zu bringen. Die SPD-Fraktion und ich ganz persönlich sind vom Erfolg der Maßnahmen überzeugt.

Wir freuen uns auf eine neue und lebenswerte Innenstadt, welche aber trotzdem den Charme und den Charakter einer mittelalterlichen Kleinstadt nicht verlieren wird.

Ihr Uli Bock, SPD-Fraktionsvorsitzender



Ich engagiere mich im Ausschuss für Soziales und Jugend weil ...

... der Schutz unserer Demokratie wichtiger ist denn je und mit persönlichem Einsatz im Kleinen und für Kleine anfängt. Ein jeder sollte sich dabei mit dem einbringen, was er am besten und liebsten kann. Da ich beruflich seit 25 Jahren mit und für Kinder und Jugendliche arbeite, hoffe ich den Ausschuss mit meiner Fachlichkeit bereichern zu können.

Reinhard Geuecke aus Attendorn

■ Dorfentwicklung auch in Biekhofen!



Gregor Stuhldreier
Stadtverordneter

In diesem Jahr hat sich die Hansestadt Attendorn auf die Fahnen geschrieben, neben der seit Jahren mit immensem finanziellem und körperlichem Einsatz vorangetriebenen Aufwertung der Innenstadt die Entwicklung der Dörfer in den Mittelpunkt der Betrachtung zu stellen. Gut so, meine ich. Denn es sind doch die Dörfer, die die Heimat vieler repräsentieren und durch ihre engagierten Dorfgemeinschaften dazu beitragen, das Leben lebenswerter zu machen.

In Dörfern wie Helden und Neu-Listernohl wurden bereits Initiativen auf den Weg gebracht, jeweils einen Dorftreffpunkt zu schaffen und damit die Gelegenheit für Begegnung, Klönen oder kulturelle Angebote voranzutreiben.

Auch in Biekhofen gibt es Gedanken dazu, das Dorf weiter voranzubringen. So haben sich einige Dorfbewohner bereits vor Jahren mit dem Gedanken auseinandergesetzt, am Haus Luke eine Kapelle zu errichten; dieser wurde in der Zwischenzeit jedoch verworfen.

Diesen Gedanken aufgreifend habe ich mich im Wahlkampf 2014 dafür ausgesprochen, die Idee weiterzuentwickeln und anstelle einer Kapelle, die eines eigenen Vereins bedurft hätte, einen Dorfplatz zu schaffen, der attraktiv gestaltet ist und zum Treffen und Verweilen einlädt.

Um diesen Platz zu realisieren, wurde vor einigen Monaten ein Treffen interessierter Bürgerinnen und Bürger mit der Stadtverwaltung arrangiert, in dem Ideen aus

dem Dorf aufgenommen und durch die Stadtverwaltung weiterentwickelt werden sollten. Als Basis für diesen Termin diente seinerzeit leider einzig eine handschriftlich angefertigte Skizze des Platzes. Dass es weiterer Anstrengungen bedarf, um einen entsprechenden Planungsentwurf vorzulegen, steht völlig außer Frage.

Leider liegt derzeit noch kein weiterer Entwurf vor, sodass die Realisierung im kommenden Jahr 2020 alles andere als gesichert, sondern zunehmend aus dem Fokus der Stadtverwaltung zu entrücken scheint.

Persönlich werde ich mich im Rahmen der politischen Möglichkeiten dafür einsetzen, dass die Verwaltung kurzfristig einen adäquaten und die Wünsche und Anregungen der Bürgerschaft berücksichtigenden Planungsentwurf für die kleine Brachfläche im Kreuzungsbereich Biekhofener Straße/Mühlenweg (siehe Bild) vorlegt.

Denn nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass Verwaltung und Politik die Förderung der Dörfer als wesentliches Ziel ausgerufen haben, sollte es uns allen Ansporn sein, Biekhofen dabei nicht unberücksichtigt zu lassen, sondern als Dorf weiterzuentwickeln.



■ SPD-Fraktion wirbt für selbstständige Mobilität von Kindern auf Schulwegen



Kevin Risch
Stadtverordneter

„Wer kennt das Verkehrschaos an Schulen nicht, wenn Kinder von Eltern zur Schule gebracht oder abgeholt werden?“, so Kevin Risch, stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss für

Schule, Kultur und Angelegenheiten des Denkmalschutzes (SKD). Ein Beispiel sei die besonders schwierige Situation am Feuerteich, wo Parkplatz und Kreisverkehr zeitweise völlig überlastet sind. Aber auch an anderen Schulstandorten werden ähnliche Probleme beobachtet, die zudem zu gefährlichen Situationen im Straßenverkehr führen können.



Die Glosse

Kennen Sie den Attendorner ABL? Oder den APU? Kallenboel hörte da auch von einem SKD oder dem ASJ. Klingt spannend, oder? Na, ja! Nun rätseln Sie mal schön, was uns diese Abkürzungen sagen sollen und wofür sie stehen. Kleiner Tipp gefällig? Sie stammen alle aus der Kommunalpolitik, also aus dem Attendorner Rathaus, weiß Kallenboel.

Die Abkürzungen bezeichnen politische Ausschüsse, wie sie in jeder Gemeinde und jeder Stadt arbeiten, vor allem aber der Stadtverordnetenversammlung zuarbeiten. Weil jeder Ausschuss ein ganzes Bündel an Themen hat, sind die Namen einfach zu lang. Da wurde dann vor langer Zeit fix jeweils eine Abkürzung gefunden. Und so bezeichnen die komischen Buchstabenkombinationen oben den Ausschuss für Bauen und Liegenschaften, den Ausschuss für Planen und Umwelt, den Ausschuss für Schulen, Kultur und Denkmalschutz und den Ausschuss Soziales und Jugend.

Sagen Sie jetzt nicht, dass Ihnen das alles zu einfach ist. Oder, dass Sie mit solchen fixen Bezeichnungen nicht umgehen können. Kallenboel jedenfalls hat eine Vision. Die Attendorner Kommunalpolitiker könnten es so handhaben wie AKK. Sie wissen schon, was dahinter steht. Nein? Dann wird es aber Zeit, schauen Sie von nun an genau hin. Noch ein kleiner Tipp gefällig? Es handelt sich um die neue Verteidigungsministerin und Vorsitzende der CDU. Also doch kein Atomkraftwerk in der Nähe von Köln.

Egal!

Kallenboel rät nun der Stadtverwaltung, hinter die Kürzel der Ausschüsse, im Rahmen des deutlich überzogenen Datenschutzes, zukünftig auch keine vollständigen Namen mehr zu setzen. Das Resultat wäre ein großer Buchstabensalat. Vielleicht, so hofft Kallenboel, beschäftigt sich dann jeder länger mit den so wichtigen politischen Ausschüssen.

Ist doch nachvollziehbar, oder?

Übrigens: Wer in Attendorn beteiligt und gehört werden will, kann jederzeit an den öffentlichen Ausschüssen teilnehmen. Ist vielleicht besser als ewig nur zu nörgeln!

Diesem Trend der sogenannten „Eltern-taxis“ beabsichtigt die SPD-Fraktion mit einem Antrag entgegenzuwirken. Danach soll der Bürgermeister beauftragt werden, gemeinsam mit dem Zukunftsnetz Mobilität NRW nach Lösungen zu suchen und entsprechende Konzepte zu entwickeln.

„Wir müssen uns aktiv damit beschäftigen, wie wir als Stadt Attendorn die Schulwege auf dem Dorf und in der Stadt sicher gestalten. Aber auch über die Suche

nach geeigneten Elternhaltestellen sollten wir uns Gedanken machen, um das Verkehrschaos vor den Schulen zu minimieren“, so Uli Bock, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rat der Hansestadt Attendorn. Die SPD-Fraktion strebt an, dass diese Thematik im zuständigen Ausschuss SKD gemeinsam mit dem Zukunftsnetzwerk Mobilität NRW und natürlich mit Vertretern der betroffenen Schulstandorte ergebnisoffen diskutiert wird.



Parkfläche Feuerwehr/Sonnenschule

■ Erfolgreicher Antrag der SPD-Fraktion für Lichtringhausen



Neuer Fußweg in Lichtringhausen

Hans-Jürgen Springob, Stadtverordneter der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Attendorn, freut sich ganz besonders über einen neuen Fußweg in Lichtringhausen. Nach Gesprächen mit Anwohnern und der Interessengemeinschaft „Unser Dorf hat Zukunft“ hatte er in Abstimmung mit der Fraktion im letzten Jahr den Antrag bei der Stadtverwaltung eingereicht.

„Der Bürgermeister wird beauftragt, eine fußläufige Verbindung durch die bestehende Wiese vor der Alten Schule, vom Feuerwehrgerätehaus zum bestehenden Weg zur Turnhalle Lichtringhausen, fußgängergerecht auszubauen.“

Begründung: Die Schülerinnen und Schüler überqueren diese Wiese täglich, um an die Bushaltestelle zu gelangen. Sie vermeiden dadurch den gefährlicheren Weg entlang der viel befahrenen Landstraße L 697.

In einem Gespräch vor Ort konnten die Mitarbeitenden der Verwaltung und der Bürgermeister von diesem notwendigen Bauvorhaben überzeugt werden.

Im Bauausschuss wurde dieser Antrag dann beschlossen und in den Haushalt für 2019 aufgenommen.

Im April 2019 wurde mit den Arbeiten an am Fußweg, ausgeführt vom Bauunternehmen Mees aus Lennestadt, begonnen. Im Mai 2019 wurde er fertiggestellt.

Dank dieses neuen Fußwegs kommen die Schülerinnen und Schüler nun gefahrlos und sicherer zum Schulbus.

Die Errichtung der Gehwegverbindung bedeu-

tet auch für die Lichtringhauser Bürger einen Mehrwert, da dieser eine sichere und saubere Verbindung darstellt.

Mit dem neuen Fußweg wird das Anliegen der Lichtringhauser Bürgerschaft ernst genommen, den Schulweg zu optimieren, aber auch eine fußläufige Verbindung zwischen Feuerwehrhaus, Kirche und Bushaltestelle zu schaffen. „Wenn es gelingt, die Interessen der Bürgerinnen und Bürger konkret umzusetzen, dann macht Kommunalpolitik Spaß“, so Hans-Jürgen Springob.

Impressum

Herausgeber: SPD Attendorn

Vergessene Straße 2 · 57439 Attendorn
www.spd-attendorn.de

Partei Vorstand:

Wolfgang Langenohl – Vorsitzender (Sprecher) OV Attendorn
wolfgang.langenohl@spd-attendorn.de

Peter Mußler – Vorsitzender OV Repetal
peter.mussler@spd-attendorn.de

Fraktionsvorsitzender: Ulrich Bock
ulrich.bock@spd-attendorn.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Hanna Wurm, Wolfgang Langenohl

Redaktion: Wolfgang Langenohl, Kevin Risch, Hanna Wurm, Ulrich Bock, H.-J. Springob, Eric Pfeiffer, Gregor Stuhldreier

Lektorat: Dr. Bernd Knappmann

Gestaltung + Druck: www.freymedia.de



H.-J. Springob
Stadtverordneter

Wir sind für Sie da:

 info@spd-attendorn.de